

3 Tage Wanderungen im Jura



Auf dem Weg zum
Balmfluechöpfli

Tourenleiter: Peter Beyer
Anzahl Teilnehmer: 6

Datum, Ziel: 29.-31. Mai 2012 Weissenstein, 1395 m, Creux du Van, Gorge d'Areuse
Talorte: Oberdorf (SO), Noiraigue, Boudry
Abmarsch .. Rückkehr: Diverse
Pausen: Diverse

Anreise mit: öV
Abfahrt in Altstätten: 07.42 Uhr

Zusammenfassung:

Weissenstein: Ab Station Oberdorf durch den Leewald ins Tobel des Chesselbachs. Dann auf steilem, wenig begangenen Bergweglein auf den Grat des Schattenbergs und auf diesem aufs Balmfluechöpfli 1290m. Nach kurzem Abstieg zur Nesselbodenröti hinauf zur Röti 1395m, dem höchsten Punkt des Weissensteins. Abstieg via Nesselboden - Gartenmatt zur Station mit Zwischenhalt beim Kurhaus Weissenstein.

Creux du Van, Le Soliat: Ab Noiraigue via Ferme Robert – Sentier du Single zum Rand des "Kraters" und auf den Soliat 1463m. Lange Ruhepause an der Sonne und Mittagsschläfchen. Wanderung dem Kraterrand entlang mit eindrücklichen Einblicken in das riesige "Amphitheater". Abstieg via Sentier des 14 Contours nach Noiraigue mit Zwischenhalt beim "Restaurant" Les Oeuillons.

Gorge d'Areuse: Wanderung durch die Schlucht von Boudry bis Noiraigue. Sehr eindrückliche Passagen durch tief ausgefressene, enge Canions, vorbei an Wasserfällen oder künstlich erstellten Stufen der EWN. Mittagshalt im Restaurant "Champ du Moulin dessous".

Drei sehr schöne Wanderungen bei besten Wetterverhältnissen. Übernachtungen in Fleurier, sehr angenehm und günstig.
 Es bleiben viele schöne Erinnerungen.

Tourenbericht:

Dienstag, 29. Mai:

Bahnfahrt bei bestem Wetter ab Heerbrugg via Sargans, Zürich, Solothurn nach Oberdorf (SO), wo wir um 9.45h eintreffen. Ab der Station, 655m wandern wir in leichtem Auf/Ab auf Forstwegen durch den Leewald und finden schliesslich das unscheinbare Weglein, welches zum Chesselbach führt. Auf einem schönen Plätzchen im lichten Wald gibt's Znüni.

Eine Eisentreppe führt ins Tobel hinunter und steil geht's weiter auf gesichertem Weglein zum Bach. Der selten begangene Steig – oft ist er kaum erkennbar – führt durch den offenen Wald den sehr steilen Hang hinauf, vorbei an der Pechflue. In ständigem Zickzack windet er sich über kleine Felsstufen, gelegentlich mit Drahtseil gesichert zur Glatti Flue hinauf. Ab hier führt ein gut ausgebauter Weg weiter auf den Grat des Schattenbergs, den wir bei Pkt. 1159m erreichen. Immer wieder geniessen wir die Sicht ins Mittelland und auf Solothurn.

Wir folgen dem Gratweg durch den Schatten spendenden Wald zum Balmfluechöpfli 1290m, einem sehr schönen Aussichtspunkt hoch über Solothurn. Es bietet sich ein imposanter Blick in die senkrechten Südwände der ersten Jurakette und ins Mittelland. Fernsicht in die Alpen gibt es leider nicht. Eine winzige Hütte klebt versteckt unter dem Gipfel. Wir geniessen den Tiefblick ausgiebig.

Weissenstein-Vorderberg vom Balmfluechöpfli mit dem Hüttli

Auf dem Balmfluechöpfli



Nach kurzem Abstieg zum Nesselboden steigen wir dem Grat entlang auf die "Röti" 1395m, den höchsten Punkt des Weissensteins. Ein weiter Blick öffnet sich über Welchenrohr auf die vielen Juraketten gegen Frankreich. Hier lässt es sich wohl sein, Zeit für Gratulationen, Verpflegung, Ruhe, Geplauder – einfach zum Geniessen. Ein Gleitschirmpilot versucht immer wieder vom Gipfel zu starten, wird aber von der stark böigen Bise daran gehindert. Endlich gelingt der Start und nach kürzester Zeit fliegt er hunderte Meter über uns davon.

Männliches Knabenkraut

Auf der Terrasse des Kurhaus Weissenstein



Wir steigen über die sanften Alpwiesen, auf denen fette Knabenkräuter blühen, zum Kurhaus Weissenstein ab. Das riesengrosse Haus steht zum grössten Teil leer seit die Ses-

selbahn nicht mehr fahren darf – Natur- und Heimatschützer sowie Konzessionsbehörden lassen grüssen.... Ist es besser, wenn die Leute mit dem Auto hier hinauf fahren???? Auf der sonnigen Aussichtsterrasse geniessen wir die Aussicht. Freundlich werden uns Getränke und Spezielles aus dem Tortensortiment serviert.

Wir beginnen den Abstieg an den erst teilweise blühenden Jurapflanzen des Naturgartens vorbei. Er führt über Nesselboden, Gartenmatt, Chlus, vorbei am Steinbruch zur Station Oberdorf, wo wir um 17'10h den Zug nach Fleurier im Val de Travers besteigen. Über Solothurn, Neuchâtel erreichen wir Fleurier um 19'19h.

Nach kurzem Marsch auf der Avenue de la Gare erreichen wir unsere Unterkunft "B&B Beurre et Confiture" von Nadine Diamanti. Wir läuten – niemand öffnet! Da, ein Zettel neben dem Eingang! "Monsieur Bayern, installez vous dans les chambres 1,2 et 3." Also treten wir ein, steigen die Treppe hinauf und beziehen die einfachen Zimmer. Wir geniessen die beiden Etagen-Duschen und sind bald bereit, ein Restaurant zu suchen. Die Kebab-Bude nebenan reizt uns nicht; es stinkt nach altem Pommefritoel. Also schlendern wir nach der Info durch einen Passanten weiter zu einer grossen Pizzeria. Nach seeehr langer Wartezeit geniessen wir unsere verschiedenen Nachtessen bei einem feinen Tröpfchen.

Um etwa 22'30h zurück im B&B ist immer noch niemand dort. Auf dem Anschlagbrett steht: Déjeuner de 8'00 à 10'00h, was für uns zu spät wäre. Alle gehen schlafen, während ich mich in der Küche kundig mache und alles ausser Brot für ein reichhaltiges Frühstück finde. Kein Problem, weil wir die Bäckerei schon gefunden hatten und die sei ab 05'30h offen! So kann auch ich beruhigt schlafen gehen.

Mittwoch, 30. Mai:

6'45h, Tagwache. Alle sind schon wach. Koni geht Brot holen für sich und uns. Mit vereintem Suchen und Wissen gelingt es, mit verschiedensten Geräten Kaffee, Tee und heisse Milch zu machen. Wir lassen uns am reichhaltig gedeckten Tisch zum Frühstück nieder. Etwas später trifft Nadine Diamanti ein und ist sehr überrascht, uns bereits am Frühstück anzutreffen. Sie hatte uns am Vorabend früher erwartet, musste dann weg, traf um 21'30h immer noch niemanden an und dachte schon, wir seien ohne Abmeldung nicht erschienen – das soll leider immer wieder vorkommen.... Sehr freundlich bedient sie uns weiter und versichert, am nächsten Morgen werde alles bereit sein. Eine sehr freundliche Frau, die das vor 10 Jahren umgebaute Haus in sauberem Zustand hält.

Bald brechen wir auf und besteigen um 08'37h den Zug nach Noiraigue. Wir nehmen den angenehmen Weg durch den Wald zur Ferme Robert unter die Füsse, die auf einer herr-



Ferme Robert beim
Creux du Van

lichen Waldlichtung am Eingang zum Creux du Van steht. Ein schönes altes Gasthaus, wo man übernachten könnte. Wir trinken dort etwas.

Auf einer Forststrasse wandern wir Richtung Fontaine Froide, wo wir einen Schluck des guten, sehr kalten Wassers geniessen. Bald danach erreichen wir den steilen Sentier du Single, welcher zum Rand des riesigen "Amphitheatres" des Creux du Van hinauf

führt. Langsam wird die ganze riesige Grösse sichtbar. Wir erreichen die Krete, folgen ihr ca. 300 Meter, und es öffnet sich der Blick in den riesigen Felsenkrater mit den senkrechten bis 160 Meter hohen Felswänden. Hier lassen wir uns zum Znüni nieder und geniessen das Naturwunder und die Ruhe hier oben.

Wir folgen der Krete und bestaunen immer wieder diesen Kessel. Dann kommt ein kurzer Abstecher zum Le Soliat, mit 1463m der höchste Punkt des Massivs. Es wäre bei klarem Wetter ein sehr schöner Aussichtspunkt Richtung Alpen. Die sanften Alpweiden sind im krassen Gegensatz zum Krater dahinter. Wir haben Zeit und nutzen sie für ein Schläfchen im weichen Gras.

Rast über dem Creux du Van

Das "Amphitheater",
mehr als 1 km breit



Zurück zum Kraterrand, der erstaunlicherweise nirgends abgesichert ist und immer neue Tiefblicke erlaubt. Auf die Jauchzer folgen unglaublich lange Echos. Gesamthaft folgen wir der Kante ca. 1 ½ km. Dann steigen wir auf dem Sentier des 14 Contours ab zum etwas verlotterten "Restaurant" Les Oeuillons, wo wir im Schatten der Bäume etwas trinken. Den restlichen Abstieg nach Noiraigue bringen wir auf gutem Weg rasch hinter uns.

Am Bahnkiosk bietet sich Gelegenheit, Absinth, die "Grüne Fee" zu degustieren. Wir versuchen 3 verschiedene Produkte unter bester Anleitung. Den könnte man sich wirklich angewöhnen.... Die an sich winzige Menge von 2cl fährt Einigen ziemlich ein, 58 - 63% Alkohol bringen auch bei 5 - facher Verdünnung erhebliche Wirkung. Der Preis wirkt eher abschreckend, bis 55.- CHF für 2-5 dl. Um 17'01h besteigen wir den Zug zurück nach Fleurier.

Mit Genuss wird geduscht, danach etwas ausgeruht. Gegen 19'30 machen wir uns auf zum Restaurant beim Bahnhof, wo wir sehr freundlich bedient werden und ausgezeichnet essen und trinken. Gegen 21 Uhr machen wir uns auf eine längere Besichtigungsrunde durch Fleurier, staunen über die meistens sehr grossen Häuser und Villen in lauschigen Parks. Von Frau Diamanti vernehmen wir, dass die Uhrenindustrie hier boomt. Im Val de Travers sind vor allem die teuren Edelmarken angesiedelt. Nach einem Bierchen in der Kebab-Bude kehren wir ins B&B zurück. Unser Schlaf wird nur von einigen gewaltigen Donnerschlägen gestört.

Donnerstag, 31. Mai:

Tagwache heute um 07'15h. Das Frühstück steht bereit, so dass wir es einfach genießen können. Koni macht noch einen Eintrag im Gästebuch mit SAC-Emblem und einer Skizze unserer Herkunftsorte mit Bodensee. Bald ist auch der Betrag von 50.-CHF pro Nacht samt Frühstück bezahlt und gemächlich begeben wir uns zum Bahnhof. Abfahrt nach Bôle um 08'37h. Ab dort steigen wir zum Café du Pont ob Boudry ab, dem Startort für die Gorge d'Areuse. Mit einem Kaffee rüsten wir uns für die Wanderung.

Café du Pont, Boudry

Eisenbahnbrücke über
die Areuse



Nun geht's zuerst einige Schritte auf dem Strässchen Richtung EW unter der imposanten Eisenbahnbrücke hindurch. Danach wird's sofort eng und das Rauschen der Areuse wird uns während Stunden begleiten. Auf dem schmalen, gut ausgebauten, manchmal abgesicherten Weg wandern wir durch die Schlucht und queren sie öfters auf ganz verschiedenartigen Brücken. Wo Holztreppen sind, wird's sehr glitschig, weil in der Nacht ein Gewitter niedergegangen war. Immer wieder schwirren Wasseramseln über dem Fluss und tauchen nach Nahrung – ideale Verhältnisse für sie. Das Wasser scheint allerdings belastet zu sein, denn es schäumt leicht und die Steine sind stark bewachsen.

Canion der Areuse

Gruppe auf einer Brücke

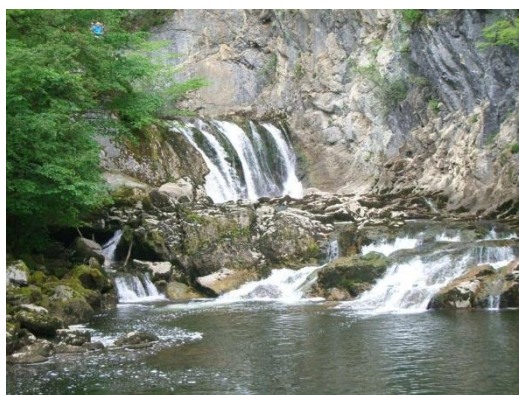
Sehr alte Brücke



Nach einer guten Stunde erreichen wir eine riesige Grotte, die vom Weg aus kaum auffällt, ein schöner Platz für den Znüni. Offenbar ist es ein Paradies für Kletterer mit kräftigen Bizeps; denn hoch über uns stecken zahlreiche Haken in den Überhängen. Ohne technische Hilfsmittel dürften sie kaum erreichbar sein.

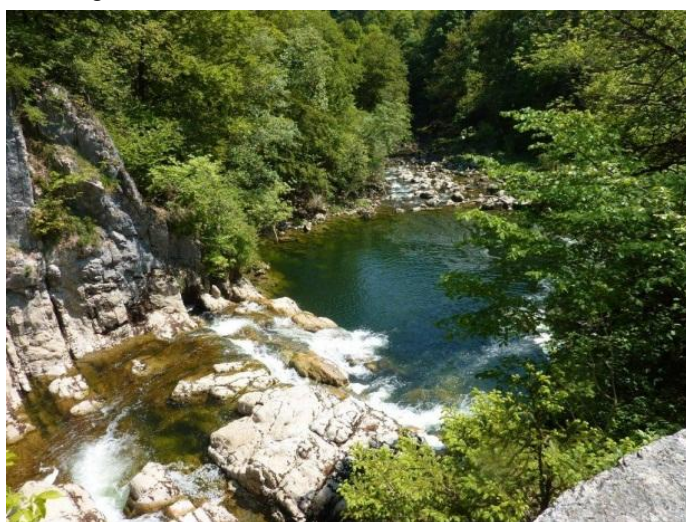
Die riesige Grotte

Der grösste Wasserfall



Weiter geht's, manchmal durch kurze Tunnel oder über Treppen. Immer wieder kommen wir an Kraftwerken und Wasserfassungen vorbei.

Die "Glungge" unter dem Wasserfall



Den Weg durch die Schlucht gibt es offenbar wegen der Wasserkraftnutzung. Nach einer weiteren Stunde schwenken wir vom Weg ab zu schönen Wasserfällen, wo wir kurz verweilen. Bald danach erreichen wir Champ du Moulin dessous, wo wir uns in der Gartenwirtschaft zum Mittagessen niederlassen.

Es verbleiben ca. 4 weitere Kilometer bis Noiraigue. Die Zeitangabe von 1'20 Std.

veranlasst mich, etwas "Gas" zu geben, unnötig, wie wir bald danach feststellen. Wir werden den 1 Std. früher als geplanten Zug problemlos erwischen. Noch einmal passieren wir einen eindrücklich tief eingeschnittenen Canion. Danach wird's eher eintönig bis zum Bahnhof Noiraigue.

Um 14'52h beginnt die Rückfahrt ins Rheintal, von Neuchâtel bis St.Gallen ohne umsteigen. Fridli Weber verlässt uns in Zürich Richtung Sargans-Buchs und wir treffen um 18'57h zufrieden in Heerbrugg ein. Drei sehr schöne Tage werden uns in bester Erinnerung bleiben.

Teilnehmer:

Elsbeth und Armin Schmid, Gertrud und Koni Spirig, Fridli Weber, Peter Beyer

Fotos:

Peter Beyer, Elsbeth Schmid, Koni Spirig

Tourenbericht:

Peter Beyer